



**„Man lernt nie aus“ -
diese Binsenweisheit ist heute aktueller denn je.
Wissen vermehrt sich rasant, man sollte den Durchblick behalten.
Doch Sachwissen allein macht die Welt nicht besser.
Ethik, Menschlichkeit, Verantwortung sind gefragt -
Lernziele von höchstem Wert.
Nicht zuletzt der Glauben.**

ICH GEHE ZUR MITTE

LERNORT LEBEN

Das Schuljahr ist wieder in Schwung gekommen. Für Erstklässler bis zu Abiturienten ist die Schule zentraler Lernort für das Leben - wirklich? Hier werden Grundlagen gelegt, idealerweise der Eros geweckt, die Fülle der Wirklichkeit zu erfassen, sich mit Leidenschaft und lebenslang dem Neuen, noch Unbekannten zu stellen. Erst danach also geht es mit dem Lernen richtig los. Das beste Lehrbuch ist das Leben selbst.

Im Lernen erweitern wir unseren Horizont für Kopf und Herz. Wir geben dabei vertraute Positionen auf, gehen einen Schritt weiter, müssen bisher Gewusstes und Erfahrenes neu einordnen oder korrigieren, bekommen Anstöße, das Leben anders auszurichten und erfahren so den Reichtum des Seins - manchmal nicht ohne Trauer und Schmerz. Bei verbissenen Ideologen, sturen Besserwissern und Verschwörungsfanatikern ist dieser Weg zum lebendigen Leben versperrt.

Zu lernen haben in diesen Tagen (wie immer) unsere neuen Volksvertreter und Regierenden, wie die zersplitterte Gesellschaft zu Einigkeit und Recht und Freiheit geführt werden kann, wobei ihr Gewissen mehr zu gelten hat als die Doktrin. Und das Volk hätte zu lernen, die individuelle Verschiedenheit zu achten, Toleranz zu üben und in allem menschliche Verbundenheit zu praktizieren. Das ist kein Kopfwissen, dies bedarf einer Herzensbildung, von der die künstliche Intelligenz keine Ahnung hat.

Was hätte nicht unsere Kirche alles zu lernen! Antiquierte Positionen, von denen nichts im Evangelium steht, sind nicht zukunftsfähig, können in Glaubenstreue aufgegeben werden. Dazu brauchte man freilich eine Antenne für den Heiligen Geist.

Jesus selbst war doch ein aufmerksamer, sensibler Lernender.

Als Mensch wie wir war er nicht vollkommen, allwissend, alles könnend. Er lernte von seinen Eltern, von den Wundern der Natur, von den gesellschaftlichen Verwerfungen, viel von mutigen Frauen, lernte in bitteren Stunden betend die letzte Hingabe an Gott.

Und für mein eigenes Lernen, vorbehaltlos in der Absicht, halte ich mich gern an das Pauluswort:
„Prüfet alles, das Gute behaltet“ (1Thess 5,21)

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

ICH LERNE MEIN LEBEN LANG

Nach der Geburt lerne ich das Atmen, ohne, dass es mir ein Mensch gezeigt hat.

Du Gott bist mein Atem.
Mein Urgrund, aus dem ich
Leben lerne.
Einatmen – Ausatmen.

Dann kam das Lernen durch Menschen.
Lob - Tadel.
Ich habe gelernt mich zurechtzufinden
und dass Geben und Nehmen ein
Gleichgewicht braucht – wie Atmen.

Ich will Dinge lernen und bin neugierig,
ich muss auch lernen, was mir nicht passt.

Du Gott gibst mir Sicherheit.
Einatmen - Ausatmen.
Nächster Lern-Fort Schritt.

Eines Tages werde ich das letzte Mal ausatmen
und mich ganz Dir übergeben.

Bis dahin werde ich staunen und Neues lernen.
Bis zum letzten Atemzug.

Regina Georg